

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Deutsche Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J;
außwärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 135.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 17. November 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Großer Sieg im Osten.

Der amtliche Kriegsbericht.

— Großes Hauptquartier, 16. November, vormittags.
Amtlich. (W. Z. B.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz war gestern die Tätigkeit beider Parteien infolge des herrschenden Sturmes und Schneetreibens nur gering. In Flandern schritten unsere Angriffe langsam vorwärts. Im Argonnenwald errangen wir jedoch einige größere Erfolge.

Die Kämpfe im Osten dauern fort. Gestern warfen unsere in Ostpreußen kämpfenden Truppen den Feind in der Gegend südlich von Stallupönen; die aus Westpreußen operierenden Truppen wehrten bei Soldau den Anmarsch russischer Kräfte erfolgreich ab und warfen am rechten Weichselufer vormarschierende starke russische Kräfte in einem siegreichen Gefecht bei Lipno auf Floß zu rüd. In diesen Kämpfen wurden bis gestern 5000 Gefangene gemacht und 10 Maschinengewehre genommen.

In den seit einigen Tagen in Fortsetzung des Erfolges bei Błocławec stattgehabten Kämpfen fiel die Entscheidung. Mehrere uns entgegentretende russische Armeekorps wurden bis über Kutno zurückgeworfen. Sie verloren nach den bisherigen Feststellungen 23 000 Mann an Gefangenen, mindestens 70 Maschinengewehre und Geschütze, deren Zahl noch nicht feststeht.

Oberste Heeresleitung.



Karte der letzten Siege über die Russen.

— Großes Hauptquartier, 15. Nov., vorm. (W. Z. B.) Die Kämpfe auf dem rechten Flügel zeigten, auch gestern durch ungünstiges Wetter beeinflusst, nur geringe Fortschritte. Bei dem mühsamen Vorarbeiten wurden einige hundert Franzosen und Engländer gefangen und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Im Argonnenwald gelang es, einen starken französischen Stützpunkt zu sprengen und im Sturm zu nehmen.

Die Meldung der Franzosen, sie hätten eine deutsche Abteilung bei Coincourt (südlich Marsal) in Unordnung gebracht, ist erlunden. Die Franzosen hatten vielmehr hier erhebliche Verluste, während wir keinen Mann verloren.

Im Osten dauern an der Grenze Ostpreußens und in Russisch-Polen die Kämpfe fort. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

Die Kämpfe im Ost und West.

Die Kriegslage.

Im Westen stürmt und schneit es. Der Winter hat begonnen. Unsere braven Feldgrauen aber draußen in Frankreich halten in ihren Schützengräben aus. Die Operationen werden natürlich vom Wetter nicht wenig beeinflusst. Am Sonntag herrschte daher im allgemeinen bei Freund und Feind Ruhe, Sonntagruhe wegen schlechten Wetters. In Westflandern aber und im Argonnenwald wurde nicht geruht. Auf beiden Flügeln ging es weiter vorwärts, wobei im Argonnenwald sogar einige größere Erfolge errungen wurden.

Große Erfolge verläutet uns der Generalstab: Bericht aus dem Osten. 28 000 Russen gefangen! Ueber 80 Maschinengewehre und Geschütze erbeutet! Herrliche Siege haben also unsere Truppen wieder errungen. Hindenburgflüge möchte man sie nennen, ohne daß man zur Stunde schon weiß, ob General von Hindenburg selbst wieder den Russen diese Schläge beigebracht hat. Die Kämpfe sind zwar noch nicht beendet. Die Hauptentscheidung steht vielleicht noch aus. Was aber bisher schon errungen ist, genügt reichlich als Grund zum Herausfeiern der Bahnen und zur herzlichsten Siegesfreude.

In vier verschiedenen Stellen wurden am Sonntag an der östlichen Kampffront Erfolge errungen. Bei Stallupönen auf ostpreussischem Boden wurden die Russen geschlagen, doch scheinen die Kämpfe hier noch fortgesetzt zu werden. Ebenso wird es wohl bei Soldau sein, wo der Vormarsch russischer Kräfte erfolgreich aufgehalten und abgewehrt worden ist. Siegreich verlief für die aus Westpreußen vorgehenden deutschen Truppen ein Gefecht bei Lipno, einer Stadt in Russisch-Polen, südöstlich von Thorn. Hier wurden starke russische Kräfte geschlagen und zum Rückzuge auf Floß an der Weichsel (zirka 60 Kilometer von Warschau entfernt) gezwungen. Die schönste Entscheidung ist in den Kämpfen gefallen, die seit einer Reihe von Tagen bei Błocławec, gleichfalls in Russisch-Polen an der Weichsel gelegen, stattfanden. Mehrere russische Armeekorps sind hier geschlagen und bis über Kutno, zirka 60 Kilometer südöstlich von Błocławec, zurück-

geworfen worden. Die tiefste Zahl der Gefangenen zeigt an, wie hoch der Sieg von Błocławec bewertet werden muß. Aus allen diesen siegreichen Kämpfen aber geht als gemeinsames Resultat hervor, daß der schon so oft angekündigte russische Marsch nach Berlin wieder einmal als gescheitert anzusehen ist. M.

Die österreichischen Kämpfe.

Die Oesterreicher vor Belgrad.

— Frankfurt a. M., 15. Nov. Aus Ofenpest wird gemeldet: Durch die Besignahme der nach Belgrad führenden Landstraße ist das Schicksal der Hauptstadt Serbiens selbst, die kaum 30 Kilometer von dem eroberten Obrenowatz entfernt ist, besiegelt. Die Geschütze der Oesterreicher haben an einzelnen Gebäuden, besonders an der serbischen Kirche, von deren Turm die Truppen mit Maschinengewehren beschossen wurden, Schaden angerichtet. Da auf der Eisenbahnstrecke Obrenowatz-Baljevo mehrere Ortschaften bereits im Besitz der Oesterreicher sind, wurden viele Lokomotiven und Wagen, die nicht mehr abtransportiert werden konnten, mit Beschlag belegt.

Fortsetzung der Oesterreicher in Serbien.

— Wien, 15. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Um für den Abzug seiner Trains Zeit zu gewinnen, leistet der Gegner auf den Höhen nördlich und westlich Baljevo in vorbereiteten Stellungen neuerdings Widerstand. Unseren trotz unausgesetzter Kämpfe und großer Strapazen vom besten Geiste besetzten Truppen gelang es schon gestern, den Schlüssel zum der feindlichen Stellung, die Höhen bei Ramenica an der von Logunica nach Baljevo führenden Straße, nach harten Kämpfen zu erobern. 580 Gefangene gemacht und zahlreiche Waffen und Munition erbeutet. Unsere Truppen fanden gestern Abend vor Obrenovac bei Ab.

Der Oesterreichische Vormarsch auf Baljevo.

— Wien, 14. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 14. Nov. Das eigene Vorrücken stößt nordwestlich bei Baljevo auf starken Widerstand, auch erschwert der durch Lehm und Schnee grundlos gewordene Boden die Fortbewegung der eigenen Artillerie. Trotzdem gewannen alle Kolonnen Raum nach vorwärts. Wir eroberten mehrere wichtige Positionen und erreichten die Linie Stela an der Save bis südlich Koceljewa, so daß wir in südlicher Richtung bis an die Drina zahlreiche Gefangene gemacht, die ausgaben, daß die Serben bei Baljevo erneut Widerstand leisten wollen. In einigen Regimentern soll Meuterei ausgebrochen sein. In den letzten Kämpfen wirkten auch die Monitoren „Körös“, „Maros“ und „Leitha“ sehr erfolgreich mit.

Die Oesterreicher in Galizien.

— Wien, 15. Nov. Amtlich wird verlautbart: Die Verteidigung der Festung Przemyśl wird, wie bei der ersten Einschließung, mit größter Aktivität geführt. So drängte ein geklagerter größerer Ausfall nach Norden den Feind bis in die Höhen von Kosiwnica zurück. Unsere Truppen hatten bei dieser Unternehmung

Deutsche Kriegsbriefe.

S. u. S. Großes Hauptquartier, 11. Nov.
(Unver. Nachdruck verboten.)

An den Schützengräben vor Reims.

II.

(Bei den Trogolythen.)

Es ist nicht ganz leicht, ein Bild von dem wunderbaren Organismus der kleinen Stadt zu geben, die sich vor meinen Augen ausbreitete, als ich von den Offizieren des Grenadier-Regiments zu ihrem Oberst geführt wurde, der zunächst nochmals meine Legitimation prüfte, mich dann als seinen Gast erklärte und mich darauf zu seinem „Palast“ führte.

„Mein Heim!“

So steht es über einer Art Kellertür, die der Oberst öffnet. Ich steige einige Stufen hinab und stehe in einem schneeweißen, engen, aber behaglich hergerichteten Raum, der nur einige wenige Quadratmeter im Gebiet mßt, aber ein Bett, einen Kamin, eine Waschklosette und einen Schreibtisch beherbergt. Alles natürlich euphemistisch gesprochen. Denn das Bett entspricht sich als ein wogerecht in die Wand eingelassenes Drahtnetz, auf dem ein Strohsack liegt und über den die in einem verlassenen Bauernhause requirierten Bettlaken gebreitet sind. Aber der Kamin ist echt, denn er besteht aus einem richtig funktionierenden Feuerloch, das sogar mit einer künstlichen ausgeführten Gipsleiste umgeben ist. Und diese Verzierung setzt sich in schönen Verzweigungen an der ganzen Kalkwand des dämmerigen Raumes fort, und sie ist eigenste Arbeit des Obersten, der sich damit einen hübschen Zeitvertreib in der Ede dieses zweimonatigen Stilliegens geschaffen hat.

Der Oberst hebt einen Vorhang neben dem Bett, und sie da:

ein unterirdischer Laufgang

der sich auf, der zu dem „Geschäftszimmer“ des Re-

giments hindurführt. Gerade fünf Menschen haben darin Platz: der Oberst, der Offiziersstellvertreter, ein Telephonist und der Bursche, der zugleich den Küchenchef markiert und ich. Als alter Journalist interessiere ich mich zunächst für

die Telephonstube.

Inzwischen ist ein Glas Kognak da; der Koch tritt an seinen Miniaturherd, um im Handumdrehen eine Bouillon zu bereiten, und der lebenswürdige Offiziersstellvertreter schleibt Brot, Butter und Zigaretten heran. Es ist alles da, und es wird von Herzen gern gegeben. Ueber unseren Köpfen leuchtet die Zimmerlampe, ein altes Wagenrad, mit frischem Tannenreisig geschmückt und Lichtern darauf gesteckt. Doch schon nähert der Herr Major, die Hauptleute und die Leutnants, um uns zu einem

Rundgang durch die Schützengräben abzuholen. Wir wandern zunächst erst noch ein Stücklein durch den Wald auf einen Platz, von dem aus viele Seitenstraßen sich nach den Schützengräben hinziehen. Sie sind durchweg mannshoch und nur gerade so breit, daß ein Mann ihn begehen kann. An verschiedenen Stellen sind Ausweichen vorgezogen, und in kurzen Entfernungen voneinander befinden sich

die Schützengänge,

die eine besondere Schutzwehr aus Stahlseiben mit einem Gualoch darin haben. Hinter einem jeden steht unbeweglich der Grenadier mit dem Gewehr in der Hand, von Zeit zu Zeit einen Blick durch das Loch werfend. Alle sind sie höflich, aber ernst, denn hier in der vordersten Linie lauert der Tod. Ich sah manches, was auf die Gefinnung der Leute in dieser Stunde ein bezeichnendes Licht warf und was ihnen alle Ehre machte. Aber darüber läßt sich nichts sagen. Es sind eben

unsere braven Feldgrauen,

ganz so, wie sie am Anfang des Krieges es gewesen sind und wie sie es hoffentlich bleiben werden bis zum Ende. Man hat das Gefühl, daß sie alle

ihre besonderen Gedanken in diesen Geist und Körper ungemein anstrengenden Augenblicken nachhängen und daß sie dabei dem Himmel näher sind als der Erde. Der eine hat eben einen Brief von daheim erhalten und liest ihn verklärt Angezogen, der andere frisst ein paar Zeilen an „sie“, und der dritte hat ein kleines Neues Testament in der Hand, das er rasch beiseite legt, als ich untermutet neben ihm auftauche. Es ist mir peinlich, sie zu stören, und so bin ich froh, als wir in einen stillen Seitenweg einbiegen, der uns schließlich wieder zu dem Platz von vorhin zurückführt. Dabei sehe ich, daß die Wand mit feingeschliffenen Kreidestücken kunstvoll ausgelegt ist und daß der Platz sogar einen Namen hat:

„Friesenplatz“.

Mit beinahe hundert Leuten des Regiments ist der jugendliche Leutnant Friesen bei einem Sturm auf die feindlichen Schützengräben vor einiger Zeit gefallen, und treue Kameradschaft hat dafür gesorgt, daß in diesem kleinen Raume sein Gedächtnis stets in Ehren gehalten wird. Wir wandern nun zurück zur Stadt, wo mir noch tausend kleine, reizende Einzelheiten dieses illyrischen Gemeinwesens gezeigt werden, was für eine fruchtbare Phantasie, was für künstlerisches Können und vor allem, was für Humor auch in trüber Zeit in seinen Bewohnern steckt. Daß

die Straßen sämtlich Aufschriften

tragen, die sich mit Dresdener Straßennamen decken, ist wohl selbstverständlich. Da ist sogar die berühmte Bragerstraße zu sehen, ferner die Schloßstraße, die Bildruferstraße und sogar eine Nebenstraße, die nur dem Dresdener durch ihren Namen etwas zu sagen hat. An einer der Straßenecken aber lese ich zu meinem großen Vergnügen:

„Fried- und Märsersal von F. Schulze“, und tatsächlich wird in der Nebelstunde des Novembernachtsmittags, die ein gefahrloses Arbeiten im Freien gestattet, ein Stoppelbart beseitigt. Recht gemütlich geht's auch im „Maschinenhaus“ her, wo ein selbst-

nur minimale Verluste. In den Karpathen wurden vereinzelte Vorstöße feindlicher Detachements in die Richtung auf die übrige Front vermag die russische Auffklärung nicht durchzudringen.

Der „heilige Krieg“.

Von einer Bewegung, wie ihresgleichen die Weltgeschichte nicht aufzuweisen hat, ist die mohammedanische Welt ergriffen. Der Sultan und Kalif, des Islams Oberhaupt, hat die Muselmanen in allen Zonen der Erde zum „heiligen Krieg“ aufgerufen. Nicht nur die Sunniten, sondern auch die Schiiten in Persien ergreifen die Waffen, um gegen die Feinde der Türkei und des Islams zu kämpfen. In Europa, Asien und Afrika steht das mohammedanische Volk auf. Gegen Rußland und Frankreich, vor allem aber gegen England, den alten Unterdrücker der islamischen Völker, geht's im heiligen Kriege, den der Scheich al Islam in einem Fetwa proklamiert hat.

Die türkischen Blätter heben die große Bedeutung dieses Fetwa hervor. Sie stellen fest, daß von heute an jeder Muselman, der Waffen tragen kann, selbst Frauen, kämpfen müssen. Der Krieg werde auf diese Weise Pflicht nicht bloß aller Osmanen, sondern auch der 300 Millionen Muselmanen der Erde.

Dieser Krieg ist tatsächlich für die Türkei ein heiliger. Denn es handelt sich dabei um Sieg oder Untergang. Bisher haben die türkischen Waffen zu Wasser und zu Lande in schneller und energischer Offensive Erfolg gehabt. Mit uns hat die Türkei dieselben Feinde. Sie ist unser Verbündeter. Darum wünschen wir, daß sich der Sieg an ihre Fahnen heften möge, daß es ihr gelingen möge, diesen Freiheitskampf des Islams mit Wucht und Ausdauer durchzuführen bis ans Ende.

Die türkischen Operationen zerfallen nach den bisherigen Meldungen in vier Teile: die Kämpfe der Flotte, das Vorgehen der türkischen Armee gegen Ägypten über die Halbinsel Sinai, gegen die russischen Kaukasusgebiete und gegen das von den Russen besetzte Nordpersien. Natürlich sind diese Operationen sämtlich erst in der Entwicklung begriffen. Das Überkommando in dem Feldzuge gegen Ägypten wird der Khebidive selbst übernehmen. Die türkischen Truppen werden bei dieser Expedition durch die Senussi unterstützt, einen kriegerischen mohammedanischen Orden, der bisher den Italienern in Libyen viel zu schaffen machte, jetzt aber der Stimme des Kalifen folgt und seine ganze Kraft zur Befreiung Ägyptens vom englischen Joch aufwenden wird.

Zu diesen bisher erkennbaren Operationen werden sich binnen kurzem Aufstände der Mohammedaner in allen Teilen der Welt gesellen. Die Sendboten des Kalifen sind überall hingeschickt, um den „heiligen Krieg“ zu predigen. Sicher ist, daß sich in Indien, wo schon seit Jahrzehnten der Funke des Auf-

gemachter Kronleuchter einem Altenburger Stat leuchten muß, während nicht weit davon die Zägerschütze aufsteht, die ich schon einmal sah und die sozusagen das Offizierkasino darstellt. Ich muß hier einen Kaffee genehmigen, der allen Ernstes weit besser schmeckt, als man es dem schächsischen Kaffee nachsagt.

Und als es dann ans Erzählen ging, da hörte ich so vieles, daß damit wohl ein kleines Büchlein zu füllen wäre. Deshalb greife ich nur einige Schnurrpfeifereien heraus.

So kamen da eines Tages auf die Schützengraben der Dresdener drei Röhre und ein Kalb in Schützenlinie zu. Aber auch die danebenliegenden Mannschaften eines Dresdener Regiments hatten Witterung von dem Anmarsch der braven Bierfänger erhalten, und da sie durch Rungenschnalzen und ähnliche unerlaubte Mittel den Weitermarsch der Tiere zu den Dressenern zu verhindern suchten, trocknen trotz des dichten Regens zwei Grenadiere mit Feu in den Händen hinaus, dem erstaunt glockenden Rindvieh entgegen und locken es mit zärtlichen Worten zu ihrem Graben hin, wo sie mit einem gewaltigen Jubelschrei empfangen wurden.

Wenn die Dresdener eine schöne Siegesmeldung vom Großen Hauptquartier erhalten, so hängen sie die Karbunkelsteine in französischer Sprache durch ihre Patrouillen nachts in die Bäume des von dem Gegner besetzten Waldes, der dann immer am nächsten Morgen mit einem wütenden, aber völlig wirkungslosen Gewehr- und Geschützfeuer quittiert.

Und so hörte ich noch manches andere. Das Schönste aber kam zuletzt. Man lud mich nämlich zur Teilnahme an einer

Geburtsstagsfeier im Schützengraben ein. Das Geburtsstagskind war der Hauptmann und Kompagnieführer v. B., zu dessen unterirdischer Beibehaltung man sich in feierlichem Zuge begab. Auf dem in die Wand gemeißelten Tische brannten sechs kleine Kerzen, und daneben lagen allerhand kleine Geschenke, die so recht den inneren Zusammenhang des ganzen Regiments erkennen ließen. Vom Bataillonskommandeur war eine Kiste Keks gekommen, die Kameraden hatten eine Strohhölle geschickt mit der Bitte, sich die dazugehörige Flasche Sekt gefälligst zu denken, und die jungen Leutnants überreichten als wertvollstes Geschenk ein Stück eroberten feindlichen Landes in Form eines großen Kreidebundes. Als Geburtsstagsbesuch des Feindes sah ich Splitter einer am Morgen vor den Schützengraben freigelegten Granate aufgebaut, und die Feldküche übersandte eine Portion Bogenschützen Röhre, von denen mit erzählt wurde, daß sie in der plauerer Gegend von den Frauen gefocht werden, wenn der Mann gar nichts mehr von ihnen wissen mag. Sie führen den schönen Untertitel

„Griegenisse“.

und es gab verschiedene, denen bei ihrem Anblick das Wasser im Munde zusammenfloss und die vorübergehend Heimweh bekamen. Während des feierlichen Altes wurde auf der Orgel des Regiments, einer alten Mundharmonika, der Choral: „Lobe den Herrn“ gespielt, und alles sang tapfer mit, zumal der Feldprediger die Gelegenheit ergriff, um auch seinerseits das kleine Fest durch ein paar warmherzige Worte zu verschönern. Die größte Freude aber machte dem Geburtsstagskinde ersichtlich der Aufmarsch der neuernannten Ritter des Eisernen Kreuzes seines Regiments, von denen ein einziges Bataillon deren 50 besitzt. Mit seltsamen Gefühlen nahm ich endlich Abschied von dem fröhlichen Heim, über dessen Pforte ich den Satz las: „Sie habitant Felicitas, nil mali intret!“

Paul Schweder, Kriegsberichterstatter.

rupps unter der Woge glimmt, eine gewaltige Revolution gegen die englische Herrschaft erheben wird. Was die Engländer schon so lange befürchtet haben, was ihrer Politik gegen die Türken die eigenartig freundschaftliche Richtung gab, dieses englische Schreckgespenst des Mohammedaneraufstandes in Indien wird jetzt zur Tatsache. Aber auch Frankreich wird in seinen nordafrikanischen Kolonien den „heiligen Krieg“ zu führen bekommen. In Marokko ist er schon entbrannt. Dem Blatte „Saadit“ zufolge, das in Tanger erscheint, sind 10 000 Marokkaner unter Abdul Melek in Tazza eingezogen. Sie nahmen die französischen Beamten gefangen. In einem zwischen Marokkanern und Franzosen in der Umgebung von Tanger ausgefochtenen Kampfe sind die Franzosen geschlagen worden. Der Gouverneur von Tanger soll die französische Regierung darauf aufmerksam gemacht haben, daß die Stadt, falls nicht in einigen Tagen Verstärkungen gesandt würden, von den Marokkanern eingenommen werde.

Der Krieg, der durch die schreckliche Mordtat von Serajewo entstanden ist, gewinnt durch die neueste Entwicklung der Dinge eine ungeheure Ausdehnung. Die ganze Welt steht fast gegeneinander im Kampfe. Turmhoch lodern die Flammen des Weltbrandes. Wer weiß, wann sie erlöschen!

Die Kämpfe in Nordpersien.

:: Konstantinopel, 14. Nov. Unsere Truppen haben die Stellung von Kotur in der persischen Provinz Aserbeidschan besetzt, die bisher von den Russen besetzt war; diese wurden geschlagen und flohen. Heute haben leichte Geschütze zwischen unseren verfolgenden Truppen und ihrer Nachhut stattgefunden.

:: Konstantinopel, 14. Nov. Ein Privattelegramm der „Agence Ottomane“ bestätigt die Einnahme der persischen Stadt Kotur durch die türkischen Truppen und die regellose Flucht der diesen Teil Persiens okkupierenden Russen.

Die nordwestlich vom Urmia-See gelegene Stadt Kotur ist der Hauptort des namigen Distrikts.

Der türkische Vormarsch im Kaukasus.

:: Konstantinopel, 15. Nov. Der heutige amtliche Bericht des türkischen Hauptquartiers lautet: Am gestrigen Tage griffen unsere Truppen in der Zone von Kasistan die Stellung von Biman-Sisi in der Nähe der russischen Grenze an. Der Feind erlitt große Verluste, und unsere Truppen umzingelten die russischen Truppen, die sich dort befanden. Die Russen wollten Verstärkungstruppen landen, aber diese wurden von unseren Truppen zerstreut. Eine andere Abteilung von uns besetzte Duzheh und umzingelte die feindlichen Truppen, die sich in der Stellung von Han Adressessi befanden. Wir nahmen dem Feinde eine Menge Munition und Lebensmittel ab. Heute bombardierten die Russen erfolglos die Posten von Kotschuk und Ab Isah nahe der Grenze.

Kasistan ist der nordöstliche Teil des Bilasets Trapezjunt, der an der Küste des Schwarzen Meeres gelegen ist. Der Khebidive gegen England.

:: Athen, 15. Nov. (BZB) Nach einer Mitteilung aus guter amtlicher Quelle wird der Khebidive, begleitet von 50 Personen, demnächst Konstantinopel verlassen, um das Kommando in dem Feldzuge gegen Ägypten zu übernehmen.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Die versenkten Schiffe von Tsingtau.

:: London, 16. Nov. Die englische Admiralität teilt mit, daß nach der Uebergabe von Tsingtau folgende Kriegsschiffe im dortigen Hafen versenkt vorgefunden worden sind: Der österreichische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“, ferner die kleinen deutschen Kanonenboote Jaguar, Itis, Luchs, Cormoran und Tiger, sowie das alte kleine Torpedoboot Tatu.

Aus dieser Meldung geht hervor, daß den Japanern kein einziges deutsches Kriegsschiff in die Hände gefallen ist. Diese Feststellung wird überall mit Genugtuung aufgenommen werden.

Aus Tsingtau entkommen.

:: Adm, 16. Nov. („Adm. Bz.“) Aus Tokio, 10. Nov., melden russische Blätter: Es liegen aus Peking Nachrichten vor, wonach es den Deutschen gelungen ist, kurz vor der Kapitulation der Festung in zwei Fällen die Blockade zu brechen und den damit verfolgten Zweck zu erreichen. Die Flucht des deutschen Torpedobootes „S 90“ aus Tsingtau, die damit endete, daß das Boot nach Zerstörung des japanischen Kreuzers „Tatschikawa“ am Strande auslief, hatte angeblich den Zweck, die Archive und Wertpapiere aus Tsingtau in Sicherheit zu bringen. Das sei der 60 Mann starken Besatzung gelungen. Außerdem entkommen, wie schon berichtet, aus Tsingtau sieben deutsche Offiziere mit Major Zimmermann an der Spitze wahrscheinlich nächstschwerste in einem Boot nach Tientsin und von dort aus unerkannt nach Peking, wo sie sich jetzt in der deutschen Gesandtschaft befinden.

Drei englische Kriegsschiffe beschädigt.

:: Genf, 14. Nov. Die deutschen Geschütze an der belgischen Küste haben nach Pariser Meldungen auf den englischen Schiffen größeren Schaden angerichtet, als die Berichte der englischen Admiralität zugaben. Man glaubt, daß die Kreuzer „Falcon“, „Brilliant“ und „Rinaldo“ unbrauchbar geworden sind.

Ein japanischer Torpedojäger gesunken.

:: Amsterdam, 15. Nov. Aus Tokio wird unter dem 14. d. M. gemeldet: Ein japanischer Torpedojäger, der in der Bucht von Kantschou Minen aufsuchte, geriet selbst auf eine solche und ist gesunken.

Es ist das schon das zweite japanische Torpedoboot, das nach dem Fall Tsingtaus beim Minensuchen verloren gegangen ist.

Da nach der letzten amtlichen deutschen Aufstellung die Zahl der in Deutschland untergebrachten russischen Gefangenen am 1. November 3121 Offiziere und 186 779 Mann betrug, haben die Russen nach den veröffentlichten Ziffern im ganzen rund 4000 Offiziere und 280 000 Mann an Gefangenen verloren. Mit den Gefangenen aus der letzten Zeit werden es rund 300 000 sein, eine Zahl, die der Gefechtsstärke von 10 russischen Armeekorps entspricht; dazu kommen noch die starken Verluste der Russen an Toten und Verwundeten. Ein österreichisches militärisches Fachblatt hat kürzlich die Gesamtverluste der Russen auf 1 150 000 Mann berechnet. Diese Zahl war aber entschieden zu niedrig angesetzt. Heute

dürften sich die russischen Verluste an Gefangenen, Toten und Verwundeten auf rund 1 1/2 Million belaufen, wobei berücksichtigt werden muß, daß diese Verluste die besten russischen Regimenter zu Buchen haben. Von besonderer Bedeutung sind dabei die großen Verluste an Gefangenen und gefallenem Offizieren.

Politische Rundschau.

— Berlin, 14. November.

Die bevorstehende Reichstagsagung.

:: Verhandlungen, die zwischen den Parteien und unter einzelnen parlamentarischen Führern stattfinden, lassen, der „Frankf. Bzt.“ zufolge, erwarten, daß in der Tagung des Reichstages am 2. Dez. es zu Auseinandersetzungen, bei denen Gegensätze hervortreten können, nicht kommen wird, und daß sowohl die wirtschaftlichen Gesetze, die auf Grund des Gesetzes vom 4. August erlassen worden sind, wie auch die Vorlagen, durch welche die Regierung ermächtigt wird, den späteren Kriegsbedarf durch Reichsschatzscheine zu decken, debattelos in einer Form erledigt werden, die der gesamten Lage des Reiches entspreche.

Ueberführung Gefangener aus Belgien.

:: Für die Ausgrabung und Ueberführung der Leichen gefallener Krieger nach Deutschland gelten für das Gebiet des Generalgouvernements (ausschließlich des Operations- und Etappengebietes deutscher Armeen) folgende Grundsätze: Die Ausgrabung der Leichen ist nur mit Genehmigung der Zivilverwaltung derjenigen Provinz gestattet, in der das Grab sich befindet. Die Ueberführung der Leiche mit der Eisenbahn aus dem Okkupationsgebiete in die Heimat wird nicht gestattet und darf mit Kraftwagen nur mit Zustimmung des Militärkommandeurs der Provinz erfolgen. Die erteilte Erlaubnis gilt für die ungehinderte Fahrt des Transportwagens von der deutschen Grenze bis zur Grabstelle und zurück. Für das Operations- und Etappengebiet gelten die Vorschriften des Kriegsministeriums vom 22. Oktober d. J., wonach die Ueberführung der Leiche der Zustimmung der zuständigen Etappeninspektion bedarf und nicht mit der Eisenbahn erfolgen darf.

Locales und Provinzielles.

† Geisenheim, 16. Nov. Heute früh verschied hier der Lehrer Herr Wilhelm Müller. Der allgemein beliebte Lehrer war seit dem Jahre 1898 an der hiesigen Volksschule tätig und hat für den Unterricht und die Erziehung der hiesigen Jugend während dieser Zeit sehr verdienstreich gewirkt. Vorher war er Lehrer in Presberg wo er noch in gelegentlichem Andenken steht. Die ganze Gemeinde und besonders die vielen Schüler des Bereinigten nehmen herzlichen Anteil an dem Hinscheiden des verdienten Lehrers.

* Geisenheim, 17. Nov. Zum Besten der Kriegsfürsorge veranstaltet der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau am nächsten Donnerstag den 19. November abends 8 Uhr im „Deutschen Haus“ in Geisenheim einen Vaterländischen Vortragsabend. Herr Dr. Bohlmann, Berlin, welcher aus früheren Vorträgen im Verein als ein vorzüglicher Redner bekannt ist, wird wie bereits angekündigt über „Der uns aufgeworfene Krieg und seine Vorgeschichte“ sprechen. Um Jedermann Gelegenheit zu geben, den sehr zeitgemäßen Vortrag zu besuchen, hat der Verein das Eintrittsgeld auf nur 25 Pfg. festgesetzt. Da der Vortrag sehr gut besucht werden dürfte, empfiehlt es sich möglichst Karten im voraus zu lösen. Verwundete Soldaten haben freien Zutritt.

* Geisenheim, 17. Nov. Die Tagesordnung der auf heute Dienstag den 17. November abends 8 1/2 Uhr im „Hotel zur Linde“ in Geisenheim einberufenen Außerordentlichen Generalversammlung verzeichnet nachstehende Punkte: 1. Besprechung und Beschlußfassung über die Vereinstätigkeit während des Krieges. 2. Kriegsfürsorge insbesondere Bewilligung von Geldmitteln aus dem Vereinsvermögen. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht.

* Geisenheim, 17. Nov. Vom 23. bis 30. Nov. können Weihnachtspakete für die im Felde stehenden Truppen bis zum Gewicht von 5 kg bei den Postämtern aufgegeben werden.

× Geisenheim, 17. Nov. Hier sowohl auch am ganzen Mittelrhein und an der unteren Nahe brachte die vorletzte Nacht den ersten Schnee. Obgleich es schon recht empfindlich kühl geworden war, konnte der Schnee nicht länger liegen bleiben. In den Ortschaften war er nach wenigen Minuten eine graue, schmutzige Masse geworden, die sich alsbald in Wasser auflöste, während die Herrlichkeit auf freiem Felde etwas länger dauerte. Dazwischen gab es auch einige recht ausgiebige Niederschläge.

× Rom Rhein, 16. Nov. Der Wasserstand ist nach dem Vinger Pegelstand gemessen, in den letzten Tagen stark in die Höhe gegangen. Da auch am Oberrhein ein stärkeres Steigen des Wasserstandes zu verzeichnen ist, so kann sehr wohl die während des Spätherbesses immer eintretende Hochwasserzeit erwartet werden. Die schiffahrtslichen Verhältnisse auf dem Rheine haben sich schon durch die letzte Zunahme des Wasserstandes erheblich gebessert.

* Nassauische Kriegsversicherung A. G. Die Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden teilt uns mit, daß die überall vorhandenen örtlichen Annahmestellen geschlossen wurden. Anteilscheine können von nun an nur noch bei den Landesbankstellen oder der Direktion in Wiesbaden gelöst werden. Die im § 3 der Bedingungen vorgesehene Vergünstigung, wonach bei sogenannten Gesamtversicherungen — sämtliche Arbeiter und Angestellten einer Fabrik, sämtliche Mitglieder von Vereinen u. dergl. — die Mitversicherung bereits Gefallener oder schwer Verwundeter erwirkt werden konnte, fällt jetzt weg. Gesamtversicherungen ohne die genannte Vergünstigung und Einzelanmeldungen können bei obigen Stellen noch weiter erfolgen.

Neueste Nachrichten.

— München, 17. Nov. Die Nationalzeitung in Berlin verbreitete kürzlich die Nachricht, daß bei den Kämpfen in der Gegend von Eydikhun und Stallupönen Gefangene gemacht worden seien, die japanische Uniformen trügen. Es soll sich um Artilleristen handeln, die auf russischer Seite

Geschütze bedienen. An maßgebender Stelle in Berlin sind den Münchener Neuesten Nachrichten mitgeteilt, daß davon nicht das geringste bekannt ist.

Wien, 17. Nov. Von dem südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz ließen unsere siegreichen Truppen durch hartnäckige Verfolgung dem Gegner keine Zeit, sich in seinen zahlreichen, speziell bei Baljevo, seit Jahren vorbereiteten beständigen Stellungen, zu einem erneuten ernstlichen Widerstande zu gruppieren. Deswegen kam es auch gestern vor Baljevo nur zu Kämpfen mit den feindlichen Nachbataren, die nach kurzem Widerstande unter Zurücklassung von Gefangenen geworfen wurden. Unsere Truppen erreichten die Salabara und besetzten Baljevo und Obrenovao. Der Einsatz in Baljevo war charakteristisch: Zuerst Blumen, dann nur zur Täuschung, dann folgten ihnen Bomben und Geschütze.

Wien, 17. Nov. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Der Kaiser von Japan hat gestattet, daß der Kommandant von Tsingtau und die Offiziere ihre Waffen behalten.

Stockholm, 17. Nov. Das unaufhaltbare Vordringen der Oesterreicher in Serbien wird von der englischen Presse zugestanden. Wie weiter über London gemeldet wird, ist die montenegrinische Truppenmacht von überlegenen österreichischen Kräften bei Grabow zurückgedrängt worden.

Rotterdam, 17. Nov. Den Meldungen des Reutersbüros von den fortwährenden Erfolgen der Regierungstruppen gegen die Aufständigen wird hier kein Glaube geschenkt, weil man Nachrichten darüber hat, daß der Aufstand nunmehr nicht nur den ganzen Oranjeseezustaat, sondern auch bereits den Süden Transvaals erreicht hat und sich am Sonnabend starke Abteilungen berittener Buren zwischen Philippstown und Oudersberg gezeigt haben. Zu größeren Kämpfen ist es bisher nicht gekommen, da General Dewet der Befehl führt, äußerst vorsichtig operiert und offenbar bemüht ist, durch stetes Ausweichen und Wiederaufmachen die gegen die Buren aufgetriebenen Kräfte, zu erschöpfen und zu verwirren. Die Berichte, die von Erfolgen der Engländer melden, stellten sich durchweg als Vertreibungen dar. Es handelt sich dabei in der Regel um Vorstöße, wobei ja zumeist einige Gefangene gemacht werden. Wie ernst die Lage in Kapstadt beurteilt wird, geht daraus hervor, daß in der dortigen Presse bereits die Möglichkeit erörtert wird, die gesamten Truppen im Süden der Kaptonie zusammenzuziehen, um bis zum Eintreffen der Verstärkungen die Tafelbaai für das Mutterland zu halten.

Bukarest, 17. Nov. Prinz Georg von Serbien hat an Rumänien ein dringendes Hilfegesuch gerichtet. Nach der Ansicht des Prinzen könne Serbien mit Rumaniens Hilfe den Sieg über die Oesterreicher davontreiben.

Konstantinopel, 17. Nov. Aus Beirut, Jaffa, Haifa, Jerusalem und besonders aus Damaskus liegen Nachrichten über begeisterte Kundgebung der Bevölkerung Anlaß der Verkündigung des Heiligen Krieges vor.

Galatz, 17. Nov. Die Hafenbehörden von Suva werden verständigt, daß einige türkische Torpedoboots sich nähern, um die russischen Häfen Ismail und Odessa zu beschließen und dort liegende russische Schiffe zu zerstören. Da nur der Minenleger „Alexandria“ im Hafen anzuhalten, würden die türkischen Schiffe kaum Widerstand finden.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.
WTB Großes Hauptquartier, 17. Nov. Auch der gestrige Tag verlief auf dem westlichen Kriegsschauplatz im allgemeinen ruhig. Südlich Verdun und nordöstlich Euren griffen die Franzosen erfolgreich an.
 Die Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplatz nehmen weiter günstigen Fortgang. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.
 Dienstag 4 Uhr: Beichtgelegenheit. 8 Uhr: Vortandacht.
 Mittwoch 7 1/2 Uhr: Amt für den Kath. Frauenbund. 8 1/2 Uhr: Amt für Georg Treffert. 3 Uhr: Beerdigung des Georg Vinstadt. 4 Uhr: Beerdigung des Lehrers W. Müller.
 Donnerstag 7 1/2 Uhr: Amt für Georg Vinstadt. 7 3/4 Uhr: Amt für Lehrer Wilh. Müller.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.
 Dienstag den 17. Nov., abends 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.
 Mittwoch den 18. Nov. (Buß- und Bettag), vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst (Kirchenammlung für Ostpreußen).
 Donnerstag den 19. Nov., nachm. 4 Uhr: Versammlung der ev. Frauenhilfe im „Deutschen Haus“.

Schafft Weihnachts-Gaben für unsere Truppen!

An die Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins.

Wenige Wochen nur trennen uns noch von dem Weihnachtsfest, und wir müssen damit rechnen, daß unsere tapferen Krieger zu Wasser und zu Lande an diesem heiligen Feste des Friedens noch nicht heimgekehrt sind. Weilen unsere Krieger aber auch fern von der Heimat und ihrem häuslichen Herde, so soll doch keiner von ihnen ein Zeichen der Liebe entbehren.

700 000 Mitglieder zählt der Vaterländische Frauen-Verein. Jedes von ihnen möge in den nächsten fünf Wochen in jeder Woche eine Gabe für einen der Streiter fertigstellen, dann haben wir im Anfang des Weihnachtsmonats rund 3 1/2 Millionen Gaben der Liebe bereit.

Beide Seiten nur braucht jede Gabe zu sein, wenn sie nur nützlich für unsere Helden ist. Mit fleißiger Hand möge jedes Mitglied von jetzt ab allwöchentlich ein Stück fertigstellen oder ein Stück aus seinem Besitz hergeben. Vorschläge zu Gaben, die vornehmlich in Betracht kommen, sind unten angeführt.

Jede Weihnachtsgabe unserer Mitglieder soll mit dem Zeichen des Vereins und dem Namen der Spenderin bezeichnet werden. Fünf hierfür geeignete Schilder fügen wir bei.

So wird jede Gabe des Vaterländischen Frauen-Vereins gleichzeitig ein Band zwischen dem Empfänger und der Spenderin knüpfen, und die Gedanken unserer Streiter in Kampf und Not noch enger mit den Frauen des Vaterlandes verbinden, für die sie wahrlich nicht in letzter Reihe ihr Leben einbüßen.

Jedes Vereinsmitglied wird Mittel und Wege finden, sein Scherlein für unsere Weihnachtsgaben beizusteuern, an alle ergeht darum der Ruf:

Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen!
 Der Hauptvorstand
 des Vaterländischen Frauen-Vereins.
 Charlotte Gräfin von Jhenpliz, Vorsitzende,
 Dr. Kühne, Vorsitzender des Kriegsaussschusses.

- Vorschläge für Weihnachtsgaben:
- | | |
|--------------------|-----------------------|
| Bleistifte | Seife |
| Haarbürsten | Strümpfe (wollene) |
| Halbschale | Tabak |
| Handschuhe (warme) | Tabakbeutel |
| Hemden (warme) | Tabakpfeifen |
| Hosenträger | Taschentücher |
| Kämme | Taschenbürsten |
| Kleiderbürsten | Taschenmesser |
| Kniwärmern | Täschchen mit Nähzeug |
| Leibbinden | Unterhosen (warme) |
| Notizbücher | Unterjacken (warme) |
| Ohrschützer | Zigarren |
| Postkarten | Zigarrentaschen |
| Pulswärmer | Zigaretten |
| Schokolade | Zigarettentaschen |

Die fünf Gaben jeder Spenderin sind von ihr in einem Paket verpackt mit der Aufschrift „5 Weihnachtsgaben“ an den Vorstand des Zweigvereins, dem das Vereinsmitglied angehört, bis zum 1. Dezember abzuliefern. Der Vereinsvorstand wird die Sendungen an die Stellen abführen, welche die Militärbehörde zum Empfang der Gaben bestimmt.

Deutsches Haus
 Empfehle
1909er Geisenheimer
 p. Glas 40 Pfg.

echt Gr.-Gerauer
Weißkraut
 gelbfleischige gesunde
Industrie-
Kartoffeln
 (bestimmt zu Winterware)
 billigt bei G. Dillmann.

Wäsche
 weiche ein in
Henkel's
 Bleich-Soda.

Neues
Sauerkraut
 G. Dillmann, Marktstr.

I. Fassung-Klub 1908
 Geisenheim.
 M. d. V. s. F. u. d. B. Fußballbundes
 Meister der C-Klasse

Zur Beerdigung unseres
 treuen Mitgliedes
Georg Vinstadt
 Mittwoch Nachm. 3 Uhr
 laden wir unsere Mitglieder
 höflich ein und bitten um
 zahlreiche Beteiligung.
 Zusammenkunft 2 1/2 Uhr
 im Vereinslokal.
 Der Vorstand.

Katholischer
Gesellenverein
 Geisenheim.

Morgen Nachm. 4 Uhr
 Beerdigung unseres Ehren-
 mitgliedes, des Herrn
Lehrer W. Müller.
 Zusammenkunft 3 1/2 Uhr
 am Vereinshaus.
 Um zahlreiche Beteiligung
 bittet dringend
 Der Vorstand.

T = Männer-
Tarnverein =
 Geisenheim.

Zur Beerdigung des im
 Kampfe fürs Vaterland ge-
 storbenen Kriegers und
 Freundes
Georg Vinstadt
 morgen Mittwoch Nachm.
 3 Uhr laden wir unsere
 Mitglieder hiermit höflich ein
 mit der Bitte um zahlreiche
 Beteiligung. Zusammen-
 kunft 2 1/2 Uhr (Vereinslokal).
 Turnkleidung möglichst er-
 wünscht. Der Vorstand.

Turngemeinde
 Geisenheim, E. B.

Unser Verein beteiligt sich
 Morgen Mittwoch Nachm.
 3 Uhr an der Beerdigung
 des verstorbenen Kriegers
Georg Vinstadt
 wozu wir hiermit höflich
 einladen.

Vollständiges Erscheinen,
 insbesondere auch der un-
 aktiven Mitglieder, da die
 aktiven Turner vielfach im
 Felde stehen, sehr erwünscht.
 Abmarsch vom Vereins-
 lokal punkt 2 1/2 Uhr. An-
 zug: Möglichst Turnjacke,
 dunkle Hose und Handschuhe.
 Der Vorstand.

Kath. Frauenbund
 Zweigverein Geisenheim.

Feier des Stiftungsfestes.
 Mittwoch (Buß- u. Bettag),
 morgens 7 Uhr: General-
 communion, 7 1/2 Uhr: Hoch-
 amt mit kurzer Ansprache.
 Das Messopfer wird für die
 lebenden und verstorbenen
 Mitglieder des kath. Frauen-
 bundes dargebracht.

Wegen der beiden Begräb-
 nisse findet der Vortag nach
 Marienthal nicht Mittwoch,
 sondern Donnerstag am Feste
 der hl. Elisabeth statt. Treff-
 punkt bei der schmerzhaften
 Mutter am Holzweg. Dort-
 selbst kurz einige wichtige Mit-
 teilungen.

Mögen doch alle Mitglieder
 sich an dem Vortag beteiligen,
 wenn es auch Opfer kostet.
 Bringen wir das Opfer aus
 Liebe für unsere tapferen
 Krieger. Wir wollen ihnen
 durch inständiges Gebet zu
 Hilfe kommen. Kinder können
 in Begleitung Erwachsener
 den Vortag mitmachen.
 Kirchengesangbücher mit-
 bringen. Der Vorstand.

Schmoller's 95 Pfg. = Lage

beginnen Mittwoch den 18. November.

Trotz der jetzt sehr hohen Einkaufspreise ist es uns durch frühzeitigen Kauf gelungen, große Posten vorteilhafter Waren zu diesem Einheitspreise herein zu bekommen, die wir ohne

Rücksicht auf heutige Preise

zum Vorteil unserer w. Kundschaft hiermit zum Verkauf stellen.

Warenhaus Schmoller, Bingen a. Rhein.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied heute Morgen 7 Uhr nach langem, schwerem Leiden, plötzlich an Herzschwäche, vorbereitet durch Empfang der hl. Sakramente, mein lieber Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

der Lehrer

Herr Wilhelm Müller

im 53. Lebensjahre.

Wir empfehlen seine Seele dem Gebete der Gläubigen.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Josephine Müller geb. Kraus.

Geisenheim, den 16. November 1914.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr statt, die Exequien Donnerstag Morgen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Heute wurde uns unerwartet nach langer Krankheit der Lehrer

Herr Wilhelm Müller

durch den Tod entrissen.

Der Verewigte war seit 1883 in seinem Amte und seit 1898 an der hiesigen Volksschule tätig.

Hochgeehrt als Lehrer und Erzieher, geschätzt als Mitarbeiter und Freund, wird er seinen Schülern und uns unvergesslich bleiben.

Geisenheim, den 16. November 1914.

Die Schuldeputation. Das Kollegium der Volksschule.

Nachruf.

Am 16. November entschlief nach schwerem Leiden unser Mitbegründer und langjähriger Kolonnenführer

Herr Lehrer Müller

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen, pflichttreuen Kameraden.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Mitglieder der
**Freiwilligen Krieger-Sanitätskolonne
vom Roten Kreuz
Geisenheim.**

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung des königlichen Herrn Regierungspräsidenten wird hiermit veröffentlicht, daß das General-Commando des XVIII. Armeekorps für die Bewilligung von Familienunterstützungen nicht zuständig ist und auch keine Berufungsinstanz bildet, daß vielmehr diesbezügliche Anträge anspruchlos bei dem Unterzeichneten zu stellen sind.

Geisenheim, den 16. November 1914.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5 $\frac{1}{2}$ /10

Neu! Petry's Patent-Gebisssthalter. Deutsches Reichspatent. Oberersatzstücke mit diesem Sanger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Flomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.



Am 14. November starb im Lazarett in Mainz an den Folgen einer schweren, im Kampfe vor dem Feinde erhaltenen Verwundung der Gartenbauschüler der Kgl. Lehranstalt

Georg Binstadt aus Geisenheim.

In den Kämpfen in Belgien starb am 25. Oktober den Heldentod für unser Vaterland der Gartenbauschüler der Kgl. Lehranstalt

Leopold Busch aus Berlin.

Der Weinbauschüler der Kgl. Lehranstalt

David Paff aus Bacharach

ist am 4. November bei Aniche (Nordfrankreich) auf dem Felde der Ehre fürs Vaterland gefallen.

Die Kgl. Lehranstalt betrauert den Verlust dieser hoffnungsvollen und braven Schüler, deren Andenken sie stets hoch in Ehren halten wird.

Der Direktor: Wortmann.



„Großes Wiedersehen war seine Hoffnung.“

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am Feste Allerheiligen auf Frankreichs Erde bei le Quenouye unser lieber, unvergesslicher, guter Sohn, Bruder, Neffe und Freund

Georg Franz Treffert

Füsilier im Inf.-Regt. Nr. 80, 3. Kompanie.

In tiefem Schmerz:

Georg Treffert und Frau

Heinrich Treffert

St. Lazarett Ansbach

Räthen u. Willi Treffert.

Geisenheim, den 15. November 1914.

Das Exequienamt für den Gefallenen ist

Mittwoch den 18. Nov., 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Cognac per Literflasche
Mk. 2.50
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205

Alle Sorten
Obst

kauft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen

Franz Rückert,
Bollstraße.

Schöne
Speise-Kürbis
sowie zwei große
Kupferstiche (Bilder)
zu verkaufen bei
Riebert, Bergstr. 5.

Visitenkarten
Buchdruckerei Arthur Jander

Statt besonderer Anzeige.



Am Samstag den 14. November starb unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam

Georg Binstadt

Gefreiter der Reserve im Inf.-Regt. Nr. 80

an der im Gefecht bei Armentieres am 4. Nov. erlittenen Verwundung, im Lazarett zu Mainz den Heldentod fürs Vaterland.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Ph. Binstadt.

Familie Ernst Riem.

Settchen Hebauf.

Geisenheim, den 16. November 1914.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 18. November, nachm. 3 Uhr, vom Hause Behlstraße aus statt, das Traueramt am Mittwoch Morgen 7 Uhr.

**Kaufmännischer Verein
Mittel-Rheingau.**

Donnerstag den 19. November, abends 8 Uhr, im „Deutschen Haus“ zu Geisenheim

Vaterländischer Vortragsabend

(zum Besten der Kriegsfürsorge)

Redner: Herr Dr. Pohlmeier, Berlin.

Thema: **„Der uns aufgezwungene Krieg und seine Vorgeschichte.“**

Eintrittskarten à 25 Pf. sind in den bekannten Stellen und an der Abendkasse erhältlich.

Der Vorstand.

Nachruf

an unsern unvergesslichen

Georg Binstadt

schwerwundet in der Schlacht bei Armentieres, gestorben am 14. Nov. 1914 im Lazarett zu Mainz.

Ach allzufrüh bist Du geschieden,
Du lieber guter Kamerad,
Nur kurze Lebenszeit war Dir beschieden,
Jetzt ruhest Du schon im kühlen Grab.

Ein Jüngling echten deutschen Blutes,
Voll deutscher Energie und Kraft,
Wurdest Du in der Jugend Blüte
Vom Schicksal grausam hingerafft.

Geehrt von allen, die Dich kannten,
Sympathisch jedem, der Dich sah,
So standest Du auf Deiner kurzen Bahn,
Als musterhaftes Vorbild da.

O Du lieber Freund, Du teurer,
Schwer empfinden wir den Schmerz,
Nicht mehr seh'n wir Dich wie immer,
Denn Dein Herz flog himmelwärts.

Mit der Hoffnung stillem Sehnen,
Denken wir an Dich mit Weh,
Einstens doch so hoch da droben
Hoffen wir ein Wiedersehn!

Geisenheim, den 16. November 1914.

Die Altersgenossen und -Genossinnen.

Bekanntmachung.

Die Sperre der Taubenschläge jeglicher Art wird bis auf Widerruf aufgehoben.

Mainz, den 12. November 1914.

Gouvernement der Festung Mainz.

Unbedrucktes Zeitungs-Papier

per Pfd. 18 Pfg., in jedem Quantum zu haben

Buchdruckerei Arthur Jander.